

"Für ein Ethos der Mitgeschöpflichkeit"

Presse-Erklärung vom 9.10.1998

Am 4. Oktober 1998, zum Welttierschutztag, veröffentlichte die Kirchenleitung der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (NEK) eine Erklärung mit dem Titel "Für ein Ethos der Mitgeschöpflichkeit". Sie versteht darunter eine Haltung beharrlicher Gewaltvermeidung und -verminderung gegenüber den Tieren. Dabei ist sich die Kirchenleitung bewußt, daß ein Ethos der Gewaltverminderung immer auf Kompromissen aufbauen muß. Der Natur- und Artenschutz, die Nutztierhaltung nach industriellen Maßstäben, Tiertransporte, Tierversuche, der Gebrauch von Tieren in Gentechnologie und Biomedizin, die Jagd und schließlich der Mißbrauch von Tieren für Luxus und Vergnügen werden in dieser Erklärung als Problemfelder benannt. Sie berühren damit unser aller Leben, das auf der systematischen Nutzung von Tieren aufbaut. Die Kirchenleitung nimmt in der Broschüre auch zu Problemen sogenannter "Massentierhaltung" Stellung. Dies hat zu Verletzungen vieler Bauern geführt, die sich als Tierhalter und -züchter dadurch angegriffen fühlten. Dies war nicht beabsichtigt. Die Kirchenleitung ist sich bewußt, daß intensivierete Nutztierhaltung nicht automatisch das Kriterium der Mitgeschöpflichkeit der Tiere mißachtet. Sie sieht, daß auch artgerechte Tierhaltung immer das Ziel hoher Leistungen bei möglichst geringen Verlusten haben muß. Gleichwohl ist an dem Ziel einer fortgesetzten Gewaltminderung gegenüber Tieren in allen Bereichen ihrer Nutzung durch den Menschen festzuhalten. Im Bereich der landwirtschaftlichen Tierhaltung geht es darum, daß die ehrliche Arbeit der Bauern endlich mit ehrlichen, d.h. kostengerechten Preisen bezahlt wird. Darin liegt auch ein Appell an das Verbraucherverhalten. Es geht der Kirchenleitung nicht um einen generellen Verzicht auf fleischliche Nahrung, sondern um das Fernziel einer immer artgerechteren Tierhaltung zu immer kostengerechteren Preisen. Im Blick auf die artgerechte Tierhaltung werden von vielen Bauern viele positive Anstrengungen unternommen. Die Einrichtung aber von großen Tierhaltungsanlagen, in denen Tiere nach industriellen Maßstäben mit einem Minimum an Personal "bewirtschaftet" werden, steht quer zu diesen Bemühungen. Sie wirft nach Auffassung der Kirchenleitung zusätzliche ökologische Probleme auf, die weder im Interesse der Verbraucher noch der Bauern sein können. In eine zweite Auflage der Broschüre werden diese Klarstellungen eingearbeitet. Der Kirchenleitung liegt daran, mit diesem Papier alle gesellschaftlichen Schichten zu erreichen und für das Thema der Mitgeschöpflichkeit zu sensibilisieren. Insbesondere im Blick auf die Bauernschaft liegt der Kirchenleitung an der Fortführung ihres Dialogs, nicht an Ausgrenzung.

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
gez. Dipl.Ing.agr. Ulrich Ketelhodt

Nordelbisches Kirchenamt
gez. Dr. Arnd Heling, Oberkirchenrat